

selbe empfand.“ An diesen „Zwischenträgereien“ hatte übrigens, was, um Mißverständnissen vorzubeugen, bemerkt werden muß, Frau Helmerding den Löwenanteil, und manche „Neuigkeit“, angeblich von ihr nur wiedergegeben, war der Erfindung dieser leider in der Befinnung nicht beständigen Frau entsprungen.

Es war daher nach solchen Erfahrungen gewiß ein schöner Zug menschlich = christlichen Vergebens und Vergessens, wenn Wallners in Erwiderung auf die obenerwähnte Traueranzeige ihr herzliches Beileid aussprachen. Darauf schrieb Frau Helmerding am 23. April 1869 an Agnes: „Wie wohlthuend Ihr teilnehmender Brief auf mich gewirkt, kann ich Ihnen kaum sagen, und wie sehr ich mich gefreut, wieder von Ihnen und Ihrem Gatten zu hören. Für den Brief danke ich herzlich, ebenso mein Mann, der in ihm eine Anbahnung zu dem früheren freundschaftlichen Verhältnis erblickt, welches durch Klatschereien, Mißverständnisse und Launen der betreffenden einen leider argen Stoß erlitt. Wir haben uns von der Theaterbekanntschaft vollständig zurückgezogen, mein Mann geht faktisch mit keinem von der Bühne um; Salingrés sind die einzigen, welche Sie auch grüßen lassen. — Wie es hier am Wallner-Theater zugeht, und wie der Verlauf der ganzen Direktionsführung sein wird, ist mir ein Rätsel . . . Wallner hat durch seine Führung das Theater zu dem gemacht, was es augenblicklich ist, d. h. das erste Theater von Berlin — denn mit den andern ist es ein Jammer — seiner Coulanz gar nicht zu denken“ u. s. w.

Im Laufe des Jahres 1869 reiste Wallner mit Dempwolff nach Konstantinopel und versprach auf der Rückreise den Freund Ernst Reil in Leipzig zu besuchen. Dieser schrieb am 8. Dezember 1869 an Agnes: „Sehr geehrte Frau! — Ihr Herr Gemahl meldete am 21. November seinen Besuch hier in 10—12 Tagen an. Heute schreiben wir bereits den 8. Dezember, und noch hat sich kein Wallner sehen lassen“ u. s. w.

Das war ganz unbestreitbar richtig. Denn statt nach Leipzig zu reisen, machte er die Rückreise nach Graz vielmehr über München. Unterwegs erhielt er hier von Agnes die Nachricht, sie habe sich